

07/08
26

Juli/Aug. 40. Jahr
Ausgabe 331 9,40 Euro 9,80 CHF H6139E

JAZZ JTHETIK

Magazin für Jazz und Anderes

YOUNEE

RAUMPATROUILLE ORION

AIRTO MOREIRA
& RICARDO BACELAR
FEAT. FLORA PURIM

AKI TAKASE
& DANIEL ERDMANN

FUCHSTHONE
ORCHESTRA

ROBINSON KHOURY

JOÃO BOSCO @80

CLARA VETTER TRIO

DEPHAZZ

BLACK DOG GROOVE SOCIETY

JOHN BEASLEY & SWR BIG BAND



FUCHSTHONE ORCHESTRA

Immer wieder neu



© Volker Baushausen

Peaks & Plots ist das neue Werk des Fuchsthone Orchestra, ein Album mit künstlerisch und gesellschaftlich relevanter Musik, komponiert mit hohem Aufwand und in Szene gesetzt von einem der besten großen Jazzensembles, die wir hierzulande haben.

■ Von Jan Kobrzinowski

Fuchsthone ist keine Bigband, sondern das, was man heute als Large Ensemble bezeichnet – ein Klangkörper, der sowohl über die Intimität einer Combo als auch den enormen Klangreichtum verfügt, den eben nur eine Großbesetzung entfaltet. Da ist Raum für Interaktion im Kleinen wie auch für große humanistische Projekte und atmosphärische Klangwelten. Das Tun der beiden Leiterinnen Christina Fuchs und Caroline Thon steht für die besondere Ernsthaftigkeit, mit der heute in der Musikszene an kompositorische Inhalte herangegangen wird und bei der mit improvisatorischer Freiheit die Möglichkeit zur Entwicklung unerhörter Klänge gleich mitgedacht wird.

Aus exzesshaften Geräuscheszenarien und teilweise zappaesk durchkomponierten Passagen („Reciprocity“) ergeben sich immer wieder Ensemblesituationen mit Einzelleistungen und kollektiven Improvisationen großartiger Solist*innen: Moritz Wesp und Matthias Schuller (tb), Matthias Bergmann (tp, flh), Zuzana Leharová (vi), Roger Hanschel (sax, fl), Kira Linn (bars), Andreas Wahl (g) und Gastmusikerin Evi Filippou (vib, perc), um nur einige zu nennen. Und das Orchester verfügt mit Alex Morsey (b), Jens Düppe (dr) und Laia Genc (p) über eine famose Rhythmusgruppe.

Christina Fuchs und Caroline Thon sind nicht nur erfahrene Bandleaderinnen und Schöpferinnen großangelegter Kompositionen mit persönlicher Handschrift, sie wissen auch, wie man größere Klangkörper zusammenbaut und -hält; das Orchester steht bereits im siebten Jahr. Wie geht das in diesen Zeiten? Die Antwort ist so simpel wie ernüchternd: „Es ist einfach knallharte Arbeit“, so Caroline Thon.

„Wir stellen fleißig Förderanträge, haben aber das Glück, dass wir auch positiv beschieden werden. Wir haben mit der Kunststiftung NRW einen sehr treuen Förderer. Und wir haben tolle Musiker*innen in unserer Band, die es verdienen, ein gewisses Honorar zu bekommen. Uns ist es wichtig, jedem das Gefühl zu geben: Du bist uns wichtig. Wir wollen ja mit einem ständigen Ensemble zusammenarbeiten. Und darüber ist eine gewisse Verbundenheit entstanden.“

Doch das Musikalische steht obenan: „Don’t, don’t, don’t“, skandiert Vokalistin Filippa Gojo im Opener „Don’t Forget To Pay Your Bills“, Christina Fuchs’ Antwort auf das, was derzeit so auf uns einprasselt. „Von Trump, Putin und wer da noch alles so rumläuft. Das ist einfach wichtig. Wir müssen jetzt etwas sagen. Eine Replik sozusagen.“ Und die Erinnerung daran, dass die Despoten dieser Welt irgendwann zur Kasse gebeten werden für das, was sie anrichten. Gleich darauf ringt Caroline Thon mit „Le Champ“ um die Wiederentdeckung von Werten wie Brüderlichkeit, Freiheit und Solidarität. „Ein wichtiger Aspekt für mich ist zu vermitteln: Ihr seid nicht allein damit. Das ist eine wichtige Aufgabe der Kultur.“

All das ist weit entfernt von plumper musikalischer Propaganda, die Musik ist sublimiert zu feinsten künstlerischen Statements, denen man anhört, wie viel Arbeit nötig ist, um sie mit einem Großensemble adäquat umzusetzen. „Savita“ und „Taksim“ sind nicht nur wegen ihrer Länge von jeweils rund 15 Minuten zwei der Kernstücke auf *Peaks & Plots*. „Savita“ von Caroline Thon fußt auf dem Fronttagebuch einer jungen Deutschen, die 2022 freiwillig in die Ukraine ging, um dort

zu helfen. „Ich benutze Musik für die Dinge, die draußen passieren, als eigene Verarbeitung. Ich erzähle, was es mit mir gemacht hat. Peter Rühmkorf, mein Lieblingsdichter, hat mal gesagt: ‚Bleib erschütterbar, aber widersteh!‘ Also alles an sich ranlassen, aber gucken, dass man damit umgehen kann. Für mich ist das lebenswichtig.“

Daran schließt sich „Taksim“ an, eine aufregend kaleidoskopisch anmutende Story, nicht nur musikalisch beeinflusst von Fuchs’ Aufenthalt in Istanbul: „Eine Klanglandschaft dieser erstaunlichen, hyperaktiven Stadt – zwischen Muezzinen, den allgegenwärtigen Klängen des öffentlichen Nahverkehrs und der aktuellen politischen Situation.“ Christina Fuchs: „Die Arbeit konzipieren wir beide immer gemeinsam, und das heißt: Wir versuchen immer, den Klang interessant zu halten, indem wir dieses Reloaded-Konzept benutzen, wo wir sozusagen immer wieder neue Programme schreiben. Wir laden Gäste ein, Menschen, die etwas mitbringen, was noch nicht in unserem Klang vorkam. Jetzt haben wir mit Evi Filippou jemanden, die eine ganz neue Energie reinbringt, menschlich und musikalisch.“ Die Grundidee ist, dass Fuchsthone keine Repertoire-Band ist, in der „einfach Stücke in einer Mappe gesammelt werden“, sondern dass es ein Programm gibt, das sich weiterentwickelt. Stücke dürfen weitergeschrieben, umkomponiert werden. „In den Proben ist das ein relativ demokratischer Prozess“, sagt Thon. „Von den Musikern kommt Input. Und das prozessiert sich selbst dann auf verschiedenen Ebenen. So manifestiert sich die Reloaded-Idee.“

Sehr wichtig im Fuchsthone Orchestra ist die große Gemeinschaft: „Gerade in der Arbeit mit Large Ensembles merkt man, was alles zusammenkommt, wie viele Synergien sich ergeben, wenn wirklich Menschen zusammen Musik machen.“

Aktuelles Album:

Fuchsthone Orchestra: *Peaks & Plots* (Unit Records)